

# ER SAGT, SIE SAGT

«**ICH LIEBE  
JEDEN  
SOMMER**»



«**... UND ICH  
DEN HERBST**»

Immer mal wieder findet Barbara Schmid-Federer, 56, Ruhe im Kloster Einsiedeln. Sie bleibt dann ein paar Tage bei Urban Federer, 53, und tankt Kraft für ihre Aufgaben in der Welt draussen.

Er hat dem Kreuz sein Leben gewidmet, sie ist beim Roten Kreuz:  
Geschwister-Interview mit der zukünftigen SRK-Präsidentin  
**BARBARA SCHMID-FEDERER** und ihrem Bruder, Abt **URBAN FEDERER**.

*Wie würden Sie einander in drei Worten beschreiben?*

**URBAN FEDERER** Barbara ist engagiert, sozial, charmant.

**BARBARA SCHMID-FEDERER** Urban: in sich ruhend, humorvoll, authentisch.  
*Beten Sie füreinander?*

**UF** Ich bete viel für Barbara. Ich betrachte das auch als meine Aufgabe. Weil alles, was mir wichtig ist, in meine Beziehung zu Gott gehört. Und meine Familie ist mir wichtig.

**BSF** Ich bete nicht regelmässig. Aber wenn ich für meine Familie bete, gehört Urban natürlich dazu.

*Wann denken Sie aneinander?*

**BSF** Der tragische Tod unserer Mutter – sie starb bei einem Autounfall – hat meine zwei jüngeren Brüder und mich stark zusammengeschweisst. Wir sind alle drei näher, ja sehr eng zusammengerückt. Wenn jemand von uns an Mutters Grab geht, schickt er oder sie den anderen ein Foto. Wir gehen auch regelmässig alle zusammen in die Ferien.

**UF** Ich bin auch durch Google Alerts immer informiert, wo meine Schwester gerade ist und was sie wieder gesagt hat.

**BSF** Ich habe ebenfalls einen Google Alert für meinen Bruder eingerichtet. Fast täglich bekomme ich eine Meldung.  
*Was bedeutet für Sie das christliche Glaubensbekenntnis?*

**BSF** Für die Schwächsten da zu sein. Je älter ich werde, desto wichtiger wird mir die Fähigkeit, verzeihen zu können. Gerade in Zeiten, die vom Krieg geprägt sind, ist Verzeihen unheimlich wichtig.

**UF** Bei solchen Fragen werde ich automatisch als Christ der Familie betrachtet. Dazu muss ich sagen: Ich habe vielmehr grosse Achtung vor meinem Bruder, der sich als Lehrer mit Leib und Seele engagiert, und vor meiner Schwester, die das ebenso unglaublich intensiv im sozialen Bereich tut. Beide folgen ihrer Berufung und übernehmen Verantwortung. Das bedeutet Christsein für mich.  
*Was haben Sie einander nie erzählt?*

**BSF** Immer, wenn ich mich in meiner Jugend mal wieder verliebt hatte, sagte ich mir: Das erzähle ich meinen Brüdern besser nicht, sie sind noch zu jung dafür. Da ging einiges an ihnen vorbei (lacht).

**UF** Ich glaube nicht, dass meine Schwester weiss, welche Freundinnen ich

hatte, bevor ich ins Kloster ging. Nachher wars kein Thema mehr (auch er lacht).

*Erinnern Sie sich an Ihre erste Liebe?*

**BSF** Ich war von der vierten bis zur sechsten Primarschule schwer verliebt in einen Buben meiner Klasse. Gesehen haben wir uns seit ungefähr 30 Jahren nicht mehr, aber wir schicken uns bis heute eine Karte zu Weihnachten.

**UF** Also bei mir war das klar früher! Ich war wohl in der dritten Klasse. Da wollte ich nicht mehr mit den Buben spielen, sondern mit meinem Schwarm. Das war damals, als man meist nach Geschlechtern getrennt gespielt hat, nicht üblich.

*War Ihr Bruder schon als Bub fromm?*

**BSF** Wir gingen als Familie zwar jeden Sonntag in die Kirche, aber Urban ist mir da nie als besonders fromm aufgefallen. Er hatte Freundinnen und hat genau gleich gestritten und anderen Streiche gespielt wie wir.

*War Ihre Schwester schon als Teenie ein politischer Mensch?*

**UF** Nein. Ich war politischer und wollte eine Zeit lang sogar Politiker werden. Es war für mich damals unvorstellbar, dass Barbara mal Politikerin wird.